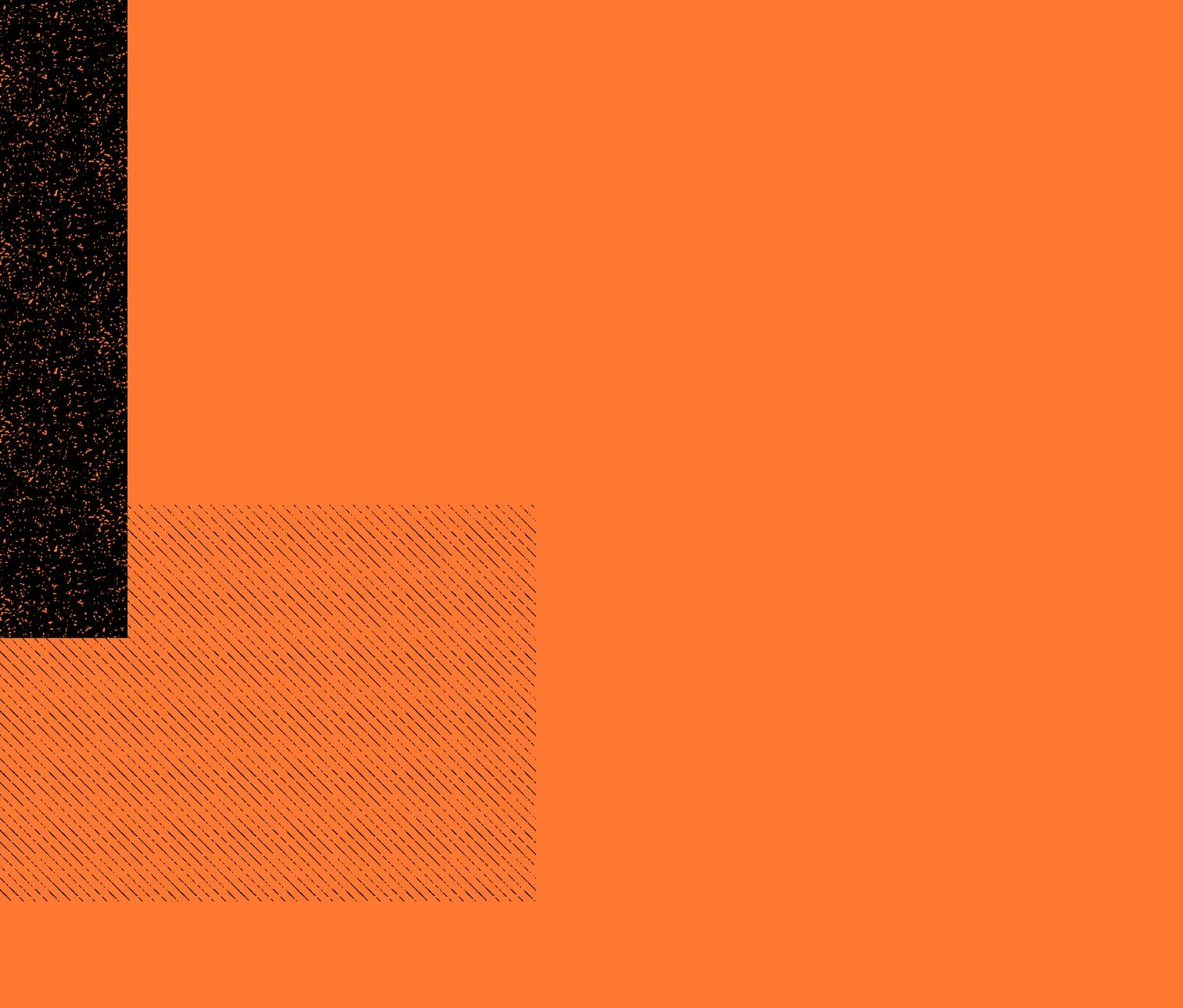


Kinder in der Filmkultur

**REZEPTION &
PARTIZIPATION**

**FORSCHUNGSBERICHT ZUR AKTUELLEN DATENLAGE
UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DIE FILMBRANCHE**



Inhaltsverzeichnis

KAPITEL 1	Einleitung und Vorwort	3
KAPITEL 2	Rezeptionsverhalten von Kindern zwischen sechs und 13 Jahren	5
KAPITEL 3	Theorie Partizipation	8
KAPITEL 4	Wegweisende Best Practices in der Rezeption und Partizipation	11
KAPITEL 5	Handlungsempfehlungen: Potentiale besser nutzen	14
	Literaturverzeichnis	19
	Impressum und Förderung	22

Einleitung und Vorwort

2020 hat die Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF »Seed-Grants« für die Anbahnung von künstlerischen und wissenschaftlich-künstlerischen Forschungsprojekten ausgeschrieben. Die Ausschreibung richtete sich an Projekte, die aktuelle Herausforderungen der Gesellschaft adressieren, Zukunftsszenarien entwerfen oder Praktiken der Partizipation und Intervention erforschen.

Wir freuen uns sehr, dass unser Projekt *Partizipation von Kindern an der Filmkultur – Neue Wege der Markenbindung* eines dieser »Seed-Grants« erhalten hat und wir Ihnen nun unseren Forschungsbericht vorlegen können. In der hier vorliegenden Version erhalten Sie die gekürzte Fassung des Forschungsberichtes, die pointierte Einblicke in Lücken bei der Datenerfassung sowie Handlungsempfehlungen für die Filmbranche liefert. Der ausführliche Forschungsbericht steht digital auf der Homepage des Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. zum Download bereit: www.foerderverein-kinderfilm.de/veroeffentlichungen

Kinder wollen die Welt entdecken und sie mitgestalten. Doch gibt es einen eklatanten Mangel in der Vernetzung von Filmbildung und Filmbranche. Der Bericht ist ein erster Schritt, hier neue Wege zu beschreiten: Er widmet sich dem Forschungsstand des Rezeptionsverhaltens junger Zuschauer*innen zwischen sechs und 13 Jahren, beleuchtet Partizipationsmodelle und praktische Beispiele aus verschiedenen kulturellen Bereichen, macht auf Lücken in Forschung und Praxis aufmerksam und gibt Handlungsempfehlungen wie die Partizipation von Kindern an der Filmkultur intensiviert werden kann.

Wir danken Anna Göpfert und Anne Schultka, die in die sehr verschiedenen Arbeitsgebiete eingetaucht sind und mit großer Kenntnis und Leidenschaft diesen Bericht erstellt haben sowie Hanna Reifgerst für die fachliche Begleitung seitens des Fördervereins Deutscher Kinderfilm e.V.. Ebenso gilt unser Dank dem Deutschen Kinderhilfswerk e.V. sowie der AG Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater und dem HDF Kino e.V., die Gestaltung und Layout unterstützten. Dr. Stella Donata Haag, Leiterin Forschung und Transfer der Filmuniversität, sei ebenfalls für die kenntnisreiche und unermüdliche Unterstützung gedankt.

Um den Kulturort Kino Kindern nach der Krise wieder ins Bewusstsein und die Hersteller*innen mit ihrer Zielgruppe enger in Verbindung zu bringen, möchten wir nun mit Ihnen daran arbeiten, dass den Handlungsempfehlungen konkrete Handlungen folgen können. Wir wünschen eine inspirierende Lektüre!

Prof. Nicole Kellerhals

Vertretungsprofessorin
Praktische Dramaturgie,
Filmuniversität Babelsberg
KONRAD WOLF

Margret Albers

Projektmanagerin
Förderverein Deutscher
Kinderfilm e.V.

Rezeptionsverhalten von Kindern zwischen sechs und 13 Jahren

Hinsichtlich der Frage nach einem Zusammenhang zwischen Medienrezeption und Partizipation von Kindern zwischen sechs und 13 Jahren, ist es notwendig einen Überblick über Studien zur Rezeption der Zielgruppe zu schaffen. Entsprechend wurden in der Langfassung drei Studien, die 2021 publiziert wurden, herangezogen und ausgewertet:

- ✘ Der Medienpädagogische Forschungsbund Südwest (mpfs) veröffentlicht alle zwei Jahre die *Kindheit, Internet, Medien (KIM) Studie*, welche den Stellenwert der Medien im Alltag von Kindern zwischen sechs und 13 Jahren untersucht. Die *KIM-Studie 2020* (Datenerhebung im Herbst 2020) wurde im Mai 2021 veröffentlicht.
- ✘ Der Berichtsband *Kinder Medien Monitor 2021* (Datenerhebung im Frühjahr 2020 und 2021) wurde von den Verlagshäusern Egmont Ehapa Media, Gruner + Jahr, Panini Verlag, EDEKA Media und dem Kindersender Super RTL beauftragt und setzt sich mit dem Medien-, Freizeit- und Konsumverhalten von Kindern zwischen vier und 13 Jahren auseinander.
- ✘ Die Filmförderungsanstalt (FFA) veröffentlichte die Studie *Kinobesucher*innen 2020* (Datenerhebung 2020) über die allgemeine Entwicklung des Kinomarktes sowie über die Entwicklung des Besucher*innenverhaltens von Personen ab zehn Jahren.

Die Bestandsaufnahme und Auswertung der Daten wurden unter folgenden Gesichtspunkten untersucht: Wie tief geben die vorliegenden Studien Einblick, wo, wieviel und mit wem Kinder Filme rezipieren? Welche Informationen fehlen dahingehend?

Die ausführliche Untersuchung in der Langversion des Forschungsberichtes offenbart Lücken der Studien und formuliert damit einhergehende Handlungsempfehlungen:

Die *KIM-Studie 2020* sowie der *Kinder Medien Monitor 2021* verdeutlichen, dass sich innerhalb der Untersuchungszeiträume zwischen Frühjahr 2020 und Frühjahr 2021, die weitgehend deckungsgleich mit der Corona-Pandemie sind, die Bewegtbildnutzung von Kindern sowohl weiter ausdifferenziert als auch intensiviert hat. Dabei fällt auf, dass bzgl. der Nutzungshäufigkeit von Mediatheken, kostenlosen Videodiensten sowie Streamingdiensten die Werte im *Kinder Medien Monitor 2021* erheblich höher ausfallen als in der *KIM-Studie 2020*. Dies mag ein Ausdruck dafür sein, dass in Bezug auf den aktuell sehr beweglichen Medienmarkt zwei unterschiedliche Stichproben, die zu unterschiedlichen Zeiten anhand eines unterschiedlichen Studiendesigns befragt wurden, auch unterschiedliche Ergebnisse zeigen.

Die Beantwortung der Forschungsfrage, wo, wieviel und mit wem Kinder Filme rezipieren, ist auf Grundlage dieser beiden Studien nur bedingt möglich. Dies liegt insbesondere an dem Clustering der Begriffe, die Bewegtbild definieren: Werden in der *KIM-Studie 2020* »Sendungen/Serien/Filme/Videos« subsumiert, sind es im *Kinder Medien Monitor 2021* »Serien«, »Filme« oder »Videos«. Somit kann zwar davon ausgegangen werden, dass Kinder auf allen von ihnen genutzten Ausspielwegen vom linearen Fernsehen bis Netflix auch Filme sehen, aber in welchem Umfang und in welcher Gesellschaft dies geschieht, lässt sich nicht ermitteln. Lediglich gemäß der Untersuchung der DVD/Blu-ray-Nutzung in der *KIM-Studie 2020* lässt sich vorsichtig ableiten, dass auf diesem Wege Filme häufig mit Freund*innen, Eltern oder Geschwistern gesehen werden. Ebenso legen die Ergebnisse von *Kinobesucher*innen 2020* nahe, dass Filme gern gemeinschaftlich gesehen werden.

Zudem erweist sich als hinderlich, dass in beiden Studien zur Mediennutzung von Kindern das Kino nicht als Plattform/Ausspielweg für Bewegtbilder berücksichtigt und abgefragt wird. Es firmiert als »Freizeitaktivität« und hat als solche pandemiebedingt sowohl an Interesse als auch an Nutzungsintensität erheblich eingebüßt.

Welches Ausmaß diese Einbußen insgesamt haben, verdeutlicht *Kinobesucher*innen 2020*. Bezogen auf Kinder als Kinogänger*innen ermöglicht die Studie jedoch nur eingeschränkt Einblicke, da einerseits erst das Publikum ab zehn Jahren erfasst wird und andererseits die Alterskohorte zehn–19 Jahre sowohl Kinder als auch Jugendliche umfasst, die andere Themeninteressen haben und Medien unterschiedlich nutzen. Wie sehr beispielsweise die Mediennutzung der sechs- bis neun-Jährigen von der der zehn- bis 13-Jährigen differiert, demonstrieren sowohl die Ergebnisse der *KIM-Studie 2020* als auch die des *Kinder Medien Monitor 2021*.

Somit liegt die unbefriedigende Situation vor, dass in den Studien, die sich regelmäßig der Mediennutzung von Kindern widmen, das Kino nicht als Plattform betrachtet wird sowie die Rezeption von Filmen in der allgemeinen Bewegtbildnutzung aufgeht und damit nicht messbar ist, während die regelmäßige Untersuchung des Kinopublikums die junge Zielgruppe unter zehn Jahren nicht berücksichtigt.

Die zutage tretenden Lücken lassen sich mit folgenden (Forschungs-) Fragen umschreiben:

- ✘ Welchen Anteil haben Filme in der Bewegtbildnutzung von Kindern?

- ✗ Welche Ausspielwege/Plattformen (inklusive Kino) nutzen Kinder, um Filme zu sehen?
- ✗ Mit wem sehen Kinder wie häufig und wann Filme?
- ✗ Welche Filme sehen Kinder?

Diese Fragen könnten Anlass für eigenständige Studien sein, jedoch auch in die regelmäßig durchgeführten Studien aufgenommen werden. So gibt es etwa in der *KIM-Studie* das Kapitel »Bücher und Lesen«¹, in dem Nutzungsfrequenz, aktuell gelesene Bücher sowie Lieblingshörbücher/-hörspiele ermittelt werden. Analog dazu wäre ein Kapitel »Kino und Film« sinnvoll, das sich den genannten Fragen widmet. Ebenso wäre es wünschenswert, wenn im *Kinder Medien Monitor* künftig der Kinobesuch wieder in der Nutzungsfrequenz, wie es für die *Kinder Medien Studie 2019* der Fall war, abgefragt würde und die FFA bei kommenden Studien zum Kinopublikum die sechs- bis neun-Jährigen einbezöge.

Die Ergebnisse könnten sich als außerordentlich hilfreich in den Bereichen Stoffentwicklung, Film- und Kinomarketing und nicht zuletzt bei der Entwicklung partizipatorischer Projekte erweisen.

1 Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2020, S. 28–31.

Theorie Partizipation

Das Wort Partizipation leitet sich aus dem lateinischen *pars* (dt. Teil, Abteilung, Stück) und *capere* (dt. sich aneignen, ergreifen, übernehmen) ab. Bereits die Wort-Herleitung offenbart, dass Partizipierende nicht nur passiv Teil von etwas sind, sondern sich zudem aktiv etwas aneignen, beziehungsweise übernehmen.² Dies bringt ebenso hervor, dass eine ausschließlich anwesenheitsbezogene Einbindung, wie die Rezeption des Publikums im Theater, nicht einer Partizipation entspricht.³ Autorin Sonja Moser merkt dabei an, dass Partizipation selbst weder gelehrt noch veranschaulicht werden kann. Vielmehr fokussiert sich Partizipation auf subjektives Können und Selbsterfahrung/Selbsttätigkeit aller Beteiligten.⁴ Die Interessen, Ziele und Erfahrungen während der Partizipation müssen dementsprechend bewusst wahrgenommen und berücksichtigt werden.

Gebündelt impliziert Partizipation eine aktive, handelnde Einbeziehung eines Subjektes, dessen Interessen, Ziele und Erfahrungen berücksichtigt werden müssen. Um der Vielschichtigkeit und möglichen Interpretationen des Begriffes gerecht zu werden, wurden zahlreiche Modelle entwickelt, welche die Strukturen der Partizipation widerspiegeln sollen. So auch bei Roger Hart, Akademiker für Kinderrechte, welcher basierend auf seinen Arbeiten ein Stufenmodell speziell für die Partizipation von Kindern konstruierte. Die *Leiter der Partizipation* ordnet Hart in acht Stufen ein, wobei die ersten drei Stufen der »Nicht-Partizipation« angehören, die darauffolgenden fünf Stufen der »Partizipation«. Die Leiter beginnt bei Stufe 1 »Manipulation«, in der Kinder für bestimmte

2 Vgl. Piontek 2016/2017, S. 1.

3 Vgl. Unruth 2016, S. 3.

4 Vgl. Moser 2010, S. 74.

PARTIZIPATION-STUFENMODELL NACH HART

BETEILIGUNGSGRAD:



(politische) Zwecke genutzt werden, ohne dass sie über die Thematik und deren eigene Handlung aufgeklärt sind. Die Leiter reicht bis hin zur Stufe acht der »Kinderinitiative«. Dort erhalten Kinder die eigenständige Verantwortung für ein Projekt und die Erwachsenen stehen lediglich beratend zur Seite.⁵

Neben dem theoretischen Modell Harts spielen ebenso praktische Kriterien eine Rolle, die in der Langversion des Forschungsberichtes detailliert beschrieben werden. Diese Qualitätskriterien für Kinder und Jugendliche sind der Grundstock für jede erfolgreiche Partizipation. Zu ihnen zählen Freiwilligkeit, Gleichberechtigung und Zugangsmöglichkeiten, der Ernstcharakter, Verständlichkeit, die fachkundige Begleitung, Transparenz, Themenfreiheit und Ergebnisoffenheit, materielle Ressourcen sowie Dokumentation und Evaluation.⁶

Darüber hinaus wurden in der Langversion beispielhaft wissenschaftliche Werke aus den Kulturbereichen Theater, Museum, Musik sowie Film/Fernsehen herangezogen, um theoretische Partizipationsansätze darin vorzustellen. Dabei ist aufgefallen, dass auch im wissenschaftlichen Bereich Lücken aufgezeichnet werden können, die im Folgenden genauer erläutert werden:

Grundsätzlich spielt in mannigfachen Kultureinrichtungen, ganz besonders im Theater und Museum, der aktive Einbezug von Kindern und Jugendlichen mit Hilfe partizipatorischer Ansätze eine wichtige Rolle. Neben den für den Forschungsbericht speziell recherchierten Werken zur Kinderpartizipation in Kultureinrichtungen, existieren jedoch viel mehr Studien/Arbeiten/Erhebungen zu Kinder- und Jugendpartizipation im politischen Kontext. Das allgemeine Mitspracherecht von Kindern in der Gesellschaft ist bis heute noch sehr gering, weshalb sich zahlreiche Autor*innen damit auseinandersetzen.

Durch partizipative Projekte sollen kulturelle Institutionen wie Theater, Musik und Museen, aber auch die audiovisuelle Branche, den Kindern und Jugendlichen zugänglicher gemacht werden.

Während der Recherche ist allerdings aufgefallen, dass sich die einschlägige Literatur überwiegend mit Jugendlichen auseinandersetzt, wobei eine konkrete Altersspanne in keinem Fall aufgezeigt wird. Partizipatorische Ansätze für und mit Kindern gehen im theoretischen Kontext meist unter. Nach der Bestandsaufnahme des aktuellen Forschungsstandes konnte zudem festgestellt werden, dass neben Dr. Astrid Plenks partizipativer Studie *Die Perspektive der Kinder auf Qualität im Kinderfernsehen* von 2014 keine theoretischen Konzepte, wissenschaftliche Begleitung und Evaluationen hinsichtlich partizipativer Projekte in der Film- bzw. Fernsehbranche existieren. Hieraus kann im Umkehrschluss zunächst nicht davon ausgegangen werden, dass es keine partizipativen Projekte in der audiovisuellen Branche gibt. Denn wie Dr. Plenk in ihrer Dissertation bereits verdeutlicht hat, existieren zahlreiche Kinder- und Jugendjuroys auf Filmfestivals, welche durch Bewertungen, veröffentlichte Filmkritiken sowie die Vergabe von Preisen an der Film- und Fernsehbranche teilhaben. Jene Praxisangebote sind jedoch nicht wissenschaftlich begleitet bzw. erforscht, was die Lücke der wissenschaftlichen Dokumentation offenbart. Darüber hinaus kann dennoch davon ausgegangen werden, dass Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Praxis der Film- und Fernsehbranche weiterhin die Ausnahme von der Regel bleibt.

5 Hart 1992.

6 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2013. | Rolfing 2018.

Wegweisende Best Practices in der Rezeption und Partizipation

Die Best Practices sollen wichtige Erkenntnisse dahingehend liefern, wie Projekte/Konzepte/Institutionen nicht nur eine Vorstufe der Partizipation sein können, sondern auch, wie auf den Stufen der Partizipation nach Hart mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet werden kann. Die Auswahl der Best Practices fiel dabei auf Projekte aus den nationalen wie internationalen Kulturbereichen Theater, Museum, Musik und Film/Fernsehen. Die gewählten Beispiele geben einen allumfassenden Eindruck in die praktische Umsetzung von Partizipation mit Kindern und Jugendlichen. Wie Rezeption und Partizipation mit und für die junge Zielgruppe gestaltet werden kann, soll im Folgenden zusammengefasst werden. Eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Projekte ist in der Langfassung des Forschungsberichtes verfügbar.

Beispielhaft für den Kulturbereich Theater erhalten Kinder und Jugendliche beim **GRIPS**⁷ Theater einerseits die Möglichkeit, sich aktiv am Geschehen des Hauses zu beteiligen. Andererseits lernen sie dort auch, sich durch Projekte wie die *Kindertheatergesellschaft* kulturell und auch politisch für ihre Rechte einzusetzen. Besonders das Feedback bei der Stoffentwicklung und den Theaterproben kann einen positiven Einfluss auf die Sichtweisen der Macher*innen und folglich auf das Theaterstück haben. Essentiell ist dabei die vermittelnde Rolle der Theaterpädagog*innen zwischen der Institution und den Kindern/Jugendlichen sowie die organisierte Wegbegleitung und Übernahme von Fahrt- sowie Teilnahmekosten. Auf diese Weise gelingt es, Kinder aus allen Schichten der Bevölkerung im Theater miteinander zusammenzubringen.

Für den Museumsbereich wird das **Lab.Bode**⁸ des Bode Museums, Berlin vorgestellt. Die Ideen und Meinungen der Kinder ermöglichen hier neue Sichtweisen auf Kunstgegenstände. So werden im Projekt *Kinder kuratieren* der jungen

Zielgruppe die Aufgaben von der ersten Idee einer Ausstellung bis zu ihrer finalen Umsetzung übertragen. Durch die Kreativität der Kinder kann die Ausstellungsgestaltung aus einem neuen Blickwinkel betrachtet werden und so das Museum von Morgen inspirieren.

Den gleichen Ansatz in der Musik verfolgen die partizipativen Projekte des **Zukunftslabors**⁹, wie die Stadtteileroper. Sie überbrücken ganz nebenbei auch Lücken der sozialen Benachteiligung und unterschiedlicher Herkunft von Kindern und Jugendlichen. Musik verbindet hier alle gesellschaftlichen Gruppen und ist eine gegenseitige Bereicherung sowohl für das involvierte Orchester, als auch für die junge Zielgruppe.

Während in allen anderen Kulturbereichen genau auf ein Beispiel Bezug genommen wird, bilden die weiteren Best Practices das volle Spektrum von Rezeption zur vollumfänglichen Partizipation im audiovisuellen Bereich ab:

Warum beispielsweise die Diskussion von Stoffen mit Kindern eine gewinnbringende Idee ist, zeigen die **Akademie für Kindermedien**¹⁰ und verschiedene Angebote für Filmmacher*innen bei Festivals. Produzent*innen und Drehbuchautor*innen erhalten zum perfekten Zeitpunkt ein Feedback vom Zielpublikum. Denn vor allem in der Phase der Drehbuchentwicklung können die Ratschläge der Kinder noch wirklich Einfluss haben.

Die Einbeziehung von Kindern in die Konzeptionsphase erfolgt auch im Fernsehbereich beim Medienmagazin **Team Timster**¹¹, das Fragen für Kinder beantwortet. Es lebt von der partizipativen Zusammenarbeit, insbesondere durch das Einreichen von Fragen, aber auch durch die gemeinsame Evaluation der jeweiligen Folgen. Gerade bei Formaten, die

Kindern etwas erklären, müssen die Antworten für das junge Publikum verständlich sein und ihren Interessensbereichen entsprechen. Durch den Einblick in die Lebenswelt der Kinder kann Team Timster seine Zielgruppe optimal erreichen.

Auch große Institutionen wie die **Europäische Filmakademie**¹² (EFA) finden einen Weg, das junge Publikum aktiv in Konzeptionsphasen und Entscheidungsprozesse einzubinden. In Zusammenarbeit mit dem Youth Council und einer Consultation Group werden Aktivitäten für Kinder und Jugendliche erdacht, diskutiert und weiterentwickelt. Das EFA-Team ist überzeugt davon, dass die Projektgestaltung in Co-Creation mit der Zielgruppe selbst zur bestmöglichen Version eines Netzwerks junger europäischer Filmliebhaber*innen führt.

Dass nicht nur Aktivitäten für die Jüngsten, sondern ebenso Kinderfilme am besten von den Kindern selbst bewertet werden können, weiß auch die FBW. Denn die Mitglieder der **FBW-Jugend Filmjury**¹³ befinden sich noch selbst in der Lebenswelt der jeweiligen Protagonist*innen. Ihre Bewertungen sind daher nicht nur aufschlussreicher für die Zielgruppe, sondern geben auch den Erwachsenen einen tieferen Eindruck.

Beim **Taartrovers Filmfestival**¹⁴ in den Niederlanden befindet man sich noch in der Vorstufe der Partizipation.

Auch im **Children's House**¹⁵ Rijeka in Kroatien werden verschiedene Kunst- und Kulturbereiche miteinander verknüpft. Besonders interessant ist der Ansatz Kultur für die jüngsten Bewohner*innen einer Stadt zum Leuchtturmprojekt zu erklären. Dies kann zu neuen Quellen der Finanzierung von bedarfsgerechten Angeboten und Orten für Kinder und Jugendliche führen. Dabei den engen Austausch zwischen

verschiedenen Kunst- und Kulturformen mitzudenken, eröffnet neue Potenziale für eine vielseitige kulturelle Bildung.

Das grundlegende, flächendeckende Angebot **Filmcentralen**¹⁶ zur Rezeption von Film und den ersten eigenen Versuchen des Filmemachens, wie es in Dänemark vom nationalen Filminstitut angeboten wird, schafft die idealen Bedingungen, darauf aufbauend weiter mit Kindern und Jugendlichen partizipativ in die Welt des Films einzutauchen. Darüber hinaus zeigt eine 2016 durchgeführte Studie zur medienpädagogischen Aktivität des Dänischen Filminstituts, dass die wissenschaftliche Begleitung von Praxisprojekten essentiell für deren bedarfsgerechte Weiterentwicklung ist.

Die Zusammenarbeit von Forschungsinstitutionen wie Universitäten mit der audiovisuellen Branche hat einen weiteren Vorteil, der beim Projekt **Kinderfilmuniversität Babelsberg**¹⁷ der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF verdeutlicht wird. Dadurch, dass die angebotenen Workshops für Kinder von Studierenden bzw. angehenden Filmemacher*innen und -Wissenschaftler*innen organisiert und umgesetzt werden, treten diese bereits mit einer möglichen Zielgruppe in Kontakt. Studierende können von den Vorstellungen und Ideen in den Workshops lernen, sie in ihren eigenen Arbeiten berücksichtigen und profitieren so möglicherweise von neuen Ideen.

7 Hagemeyer 2021. | GRIPS Theater 2021. | Kindertheatergesellschaft 2021. | Eitzeroth, Hoch, u.a. 2018.
8 Lab.Bode 2021a. | Lab.Bode 2021b. | Lab.Bode 2021c.
9 Das ZukunftsLabor 2021. | Arend & Komm 2013. | Future Lab Tunisia 2021.
10 Akademie Kindermedien 2021. | Dittrich, Hohlwein, u.a. 2021.
11 Warnatzsch-Abra 2021a. | Warnatzsch-Abra 2021b. | Hartmann 2021. | KiKA 2021.

12 Frankl 2021. | Frankl & Higham 2021.
13 FWB-Jugend Filmjury 2021. | Dittrich, Hohlwein u.a. 2021.
14 Taartrovers 2019. | Oosterhuis 2019.
15 Vranić & Mišković 2021.
16 Drotner 2016. | Morch Jensen 2021, S.10-13.
17 Kinderfilmuniversität Babelsberg 2021.

Handlungsempfehlungen: Potenziale besser nutzen

Welche Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen lassen sich nun aus der Untersuchung von Nutzungsverhalten und Partizipation ableiten? Wie essenziell faktenbasierte **Zahlen zur Rezeption von Kindern** sind, wird in Kapitel 2 verdeutlicht, insbesondere hinsichtlich der Defizite, die in den bestehenden Statistiken identifiziert wurden:

- ✗ Kinder unter zehn Jahren werden in der Erforschung der Kinonutzung nicht berücksichtigt.
- ✗ Es wird nicht ersichtlich, wie viel Zeit Kinder im Rahmen ihrer »Bewegtbildnutzung« für Filme verwenden.
- ✗ Die Aspekte Film und Kino werden in bereits bestehenden Studien zur Mediennutzung von Kindern nur gestreift. Es fehlen Studien, die sich hinsichtlich junger Zielgruppen dem Umfang und der Bedeutung von Filmrezeption und Kinobesuch widmen.

Die öffentlich vorliegenden Daten können lediglich einen oberflächlichen Einblick in die Film- und Kinonutzung geben. Nicht nur Filmemacher*innen, Institutionen der Filmbranche und Förderungen könnten durch diese Zahlen Aufschluss darüber erhalten, wo, wann und mit wem Kinder Filme schauen oder welche Lieblingsfilme und damit verbundenen Themen Kinder haben. Eine gezieltere Erfassung von Daten in diesem Bereich könnte somit ein wichtiger Baustein für die Entwicklung künftiger Filmproduktionen sein.

Der Forschungsbericht zeigt jedoch nicht nur das Potenzial von Daten für die zielgruppengerechte Entwicklung von Stoffen und deren Marktplatzierung auf, sondern ebenso das Potenzial partizipativer Projekte. In unterschiedlichen Best Practices aus Kapitel 4 wie der Akademie für Kindermedien und Pitches vor Kindern bei Festivals wird der notwendige Einfluss auf die Stoffentwicklung deutlich. Neben dem posi-

tiven Effekt von **direktem Feedback**, steht der nachhaltige Aspekt der **Publikumsbildung**. In allen Best Practices, egal auf welcher Stufe der Partizipation nach Hart sie sich befinden, werden junge Menschen mit der (Film-) Kultur in Kontakt gebracht.

Über allen Beobachtungen steht dabei der gesellschaftliche Auftrag der Politik, der Filmbranche und aller mit ihr in Verbindung stehenden Institutionen, Kunst und Kultur allen Bürger*innen zugänglich zu machen und ihr demokratisches Recht auf Teilhabe zu ermöglichen. Sowohl von Praxisbeispielen aus anderen Ländern, als auch aus anderen Bereichen wie Musik, Theater und Museum kann die audiovisuelle Branche lernen. Hierbei darf natürlich nicht außer Acht gelassen werden, dass beim Film im Gegensatz zu den anderen Kulturformen eine viel größere Herausforderung im Spannungsfeld zwischen Wirtschafts- und Kulturgut besteht. Möglichst viele Menschen – und dazu gehört die junge Zielgruppe – zu erreichen, sollte jedoch sowohl im gesellschaftlichen, als auch wirtschaftlichen Interesse stehen.

Als Erstes stellt sich daher die Frage, wer sowohl von nationalen audiovisuellen Werken abseits des Mainstreams wie auch partizipativen Angeboten in Deutschland bisher nicht erreicht wird. Dies zu beantworten, ist aufgrund fehlender Erhebungen derzeit schwer. Ein allgemeiner Konsens kann jedoch darin gefunden werden, dass vor allem Kindern aus sozial benachteiligten Familien der Zugang erschwert ist. Mit prioritärem Auftrag der Politik und eigenständiger Verantwortung der Kulturinstitutionen, welche zum großen Teil aus öffentlichen Mitteln finanziert sind, muss das Ziel verfolgt werden, junge **Menschen aus allen sozialen Schichten** anzusprechen. Partizipative Projekte im Kulturbereich sind besonders geeignet, Kinder nicht nur mit den Inhalten selbst, sondern auch miteinander in Kon-

takt zu bringen. Sie können als verbindendes Element zwischen unterschiedlichen Herkünften und verschiedenen Lebenszusammenhängen dienen. Als besonders positives Beispiel ist hierbei das Zukunftslabor der deutschen Kammerphilharmonie Bremen hervorzuheben. Die bewusste Wahl, das Probenomizil des Kammerorchesters – und die damit verbundenen partizipativen Projekte – in einen Stadtteil mit Familien aus circa 90 Herkunftsländern zu platzieren, stellt den Kontakt der Institution mit den dort lebenden Kindern her.

Es gilt die bereits aktiven Projekte zu ermutigen, den Grad der Partizipation auszuweiten und zunehmend weitere Institutionen zu informieren und zur Umsetzung anzuregen. Wie Kapitel 4 verdeutlicht, kann von Best Practices gelernt werden, die sich auf der Partizipationsleiter Harts bewegen. Bei einigen von ihnen wird verdeutlicht, wie sie zunehmend **die Leiter nach oben steigen – den Grad der Partizipation ausbauen**. Die Vermutung liegt nahe, dass allein die Anregung zu basalen Partizipationsprojekten, auch der Vorstufe von Partizipation, zur fast automatischen Weiterentwicklung dieser in der durchführenden Institution selbst führt. Grundlage hierfür ist selbstverständlich die Zunahme an Wissen und Erfahrung bei der Durchführung. Drei Parameter sind hierbei zwingend notwendig:

- ✗ Es muss eine langfristige **Finanzierung** gesichert sein.
- ✗ Projekte müssen von **qualifiziertem Personal** begleitet werden.
- ✗ Um voneinander zu lernen, müssen Projekte **evaluiert/wissenschaftlich begleitet** werden.

Diese Parameter sind außerdem wichtige Faktoren dafür, dass Projekte aufgrund fehlender Ressourcen die Leiter nicht wieder hinabsteigen. Wird ein Blick auf die Kriterien von Kin-

der- und Jugendpartizipation geworfen, finden sich in diesen Parametern mindestens die Hälfte von ihnen wieder. Die Ernsthaftigkeit eines partizipativen Vorhabens anzuerkennen, ist vor allem für die finanzielle Absicherung, aber auch für die weiteren Punkte maßgebend.

Besonders für partizipative Projekte ist es relevant, diese **auf inhaltlicher Ebene zu evaluieren**, was direkt mit den teilnehmenden Kindern passieren sollte. Dies zeigt sich nach bisheriger Recherche unter anderem bei dem Format Team Timster des KiKA, bei welchem regelmäßige Feedbackrunden mit der Redaktion und dem Zielpublikum stattfinden. Weiterhin sind die wissenschaftliche Begleitung und Dokumentation auch für den aktiven Austausch zwischen Institutionen essentiell. Eine Veröffentlichung der wissenschaftlichen Ergebnisse trägt dazu bei, dass Institutionen voneinander lernen und ein **Netzwerk innerhalb der Kulturbranche** geschaffen werden kann. Als konkretes Beispiel ist hier das Lab.Bode zu erwähnen, welches digitale Materialboxen, Methoden und Praktiken der Vermittlungsarbeit für andere Museen zur Verfügung stellt, damit diese ebenso partizipative Projekte an ihrem Standort verwirklichen können. So kann gemeinsam die Qualität der Partizipation beständig weiterentwickelt und Ressourcen kostensparend genutzt werden.

Um eine allgemeine Ableitung für die Branche zu treffen, blickt der Forschungsbericht in erster Linie auf bereits bestehende Projekte und versucht ihre Methoden so herauszuarbeiten, dass sie auf zukünftige Angebote übertragen werden können. An dieser Stelle sollen jedoch noch drei Projekte erwähnt werden, die sich derzeit in Planung befinden:

An der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF wird im Sommersemester 2022 ein partizipatives Seminar mit Studie-

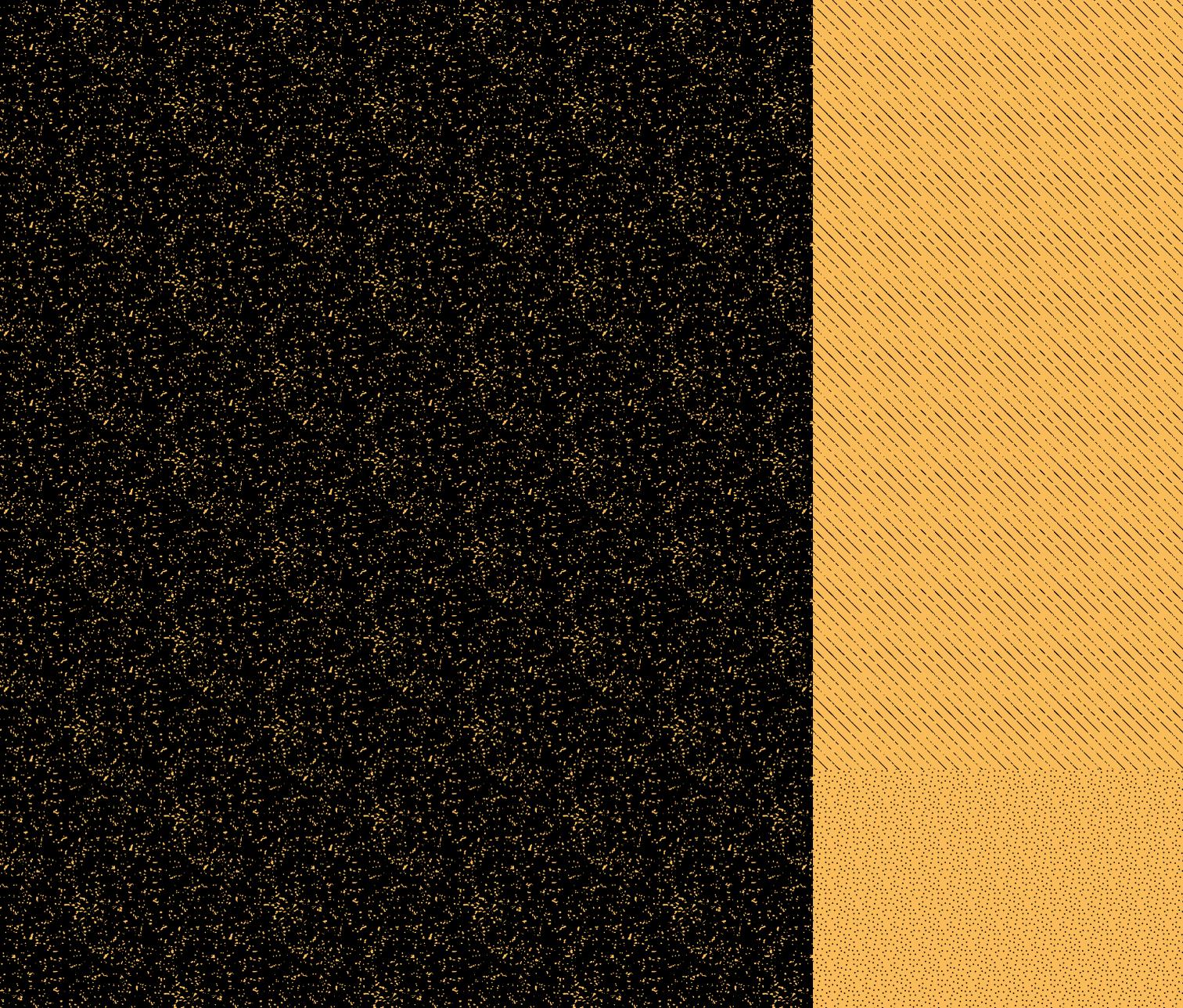
renden der Lehrgänge Drehbuch/Regie und Kindern aus Potsdamer Schulen stattfinden. Unter dem Titel »**Entdecken der Zielgruppe auf Augenhöhe**« sollen in einem dreistufigen Modul (»Gemeinsam sehen, sprechen und wahrnehmen«) Filmstoffe zusammen entwickelt werden.

Vor allem unter dem Gesichtspunkt eine Netzwerkstruktur aufzubauen und so Synergieeffekte zu nutzen, sollen das demokratiefördernde Projekt **Land.Kino.Jugend (AT)** der Deutschen Filmakademie und ein neues, antirassistisches und **rassismuskritisches Filmbildungsprojekt** von VISION KINO erwähnt werden. Während von der Deutschen Filmakademie Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren angesprochen werden sollen, sind es bei VISION KINO Kinder der 1. bis 6. Klasse. Beide Vorhaben sind von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien für drei Jahre finanziert und wollen nachhaltig deutschlandweite Strukturen aufbauen. Mit Blick auf die vorliegenden Handlungsempfehlungen wäre eine wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Projekte wünschenswert, um Erfahrungswerte spätestens im Nachhinein für andere Kulturinstitutionen zugänglich zu machen.

So wie die zuvor genannten Projekte einen wichtigen Baustein im Aufbau eines bundesweiten Netzwerks auf regionaler Ebene darstellen, stellt auch der vorliegende Forschungsbericht nur den Anfang für weitere Bemühungen um die Partizipation und Rezeption der jungen Zielgruppe im Filmbereich dar. Er ist als Analyse des Status Quo zu verstehen, der mit dem zusammengetragenen Wissen, den Weg künftiger Projekte und die Bereitstellung wichtiger Daten ebnen soll. Hierzu benötigt es die Initiative und Unterstützung vieler Institutionen aus der gesamten Filmbranche in Kooperation mit anderen Kulturbereichen und den Willen der Politik.

KONKRETE HANDLUNGS- EMPFEHLUNGEN

- ✘ Berücksichtigung von Kindern im Alter von sechs bis neun Jahren in den regelmäßigen Untersuchungen der FFA zu Kinomarkt und Kinonutzung.
- ✘ Berücksichtigung des Ortes Kino im Kontext der Mediennutzung bei den kommenden Auflagen der *KIM-Studie* und des *Kinder Medien Monitor*.
- ✘ Entwicklung eines Leitfadens »Co-Creation« in der Filmbranche und für die Filmbildung an Schulen und Universitäten.
- ✘ Erstellung eines Mappings von Workshops mit Kindern und Jugendlichen, um bestehendes Wissen einfacher nutzbar zu machen.
- ✘ Initiierung eines Runden Tisches mit Vertreter*innen von Institutionen, die partizipative Projekte im Filmbereich durchführen und Universitäten/Fachhochschulen mit kultur- und medienwissenschaftlichen Studiengängen, die diese wissenschaftlich begleiten/ evaluieren können.
- ✘ Ein Förderprogramm für partizipative Ansätze in der Filmbranche ins Leben rufen. Denn wie dargelegt, bedarf ernstgemeinte Partizipation finanzieller Mittel. Diesbezüglich könnte eine Sondermaßnahme des Dänischen Filminstitutes Vorbildcharakter für hiesige nationale wie auch regionale Fördereinrichtungen haben: Pro Jahr werden 500.000€ für das Modellprojekt *PublikumsFokus* bereitgestellt. *PublikumsFokus* ist ein neuer Förderpool, der für Dokumentarfilme, New Danish Screen und Spielfilme beantragt werden kann und der die Anzahl der Projekte erhöhen soll, die aktiv daran arbeiten, das Publikum näher an den Entwicklungs- und Produktionsprozess heranzuführen. Die Initiative wird auch den interdisziplinären Erfahrungsaufbau in der Publikumsforschung und Publikumsentwicklung in der Filmindustrie unterstützen. Kreative aus allen Bereichen und in jeder Förderstufe können beantragen und mit flexiblen Mitteln begleitend zur Entwicklung und Produktion neue Ideen und Kooperationen entwerfen. Eine solche Förderung könnte auch in Deutschland dringend notwendige Impulse für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in allen Bereichen der Filmentwicklung, -herstellung und -auswertung setzen.



Literaturverzeichnis

AKADEMIE FÜR KINDERMedIEN (2021). Akademie für Kindermedien. Webseite. Verfügbar unter: <https://akademie-kindermedien.de/> (06.10.2021).

AREND, Anne, KOMM, Sabine (2013). Zukunftslabor der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen - »Polski Blues« 2011 ZDF Bericht [Video]. YouTube. Verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=C9vESnky_fM (06.10.2021).

BUNDESMinISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND (2013). Für ein kindergerechtes Deutschland! Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Allgemeine Qualitätsstandards und Empfehlungen für die Praxisfelder Kindertageseinrichtungen, Schule, Kommune, Kinder- und Jugendarbeit und Erzieherische Hilfen. Verfügbar unter: [kindergerechtes-deutschland-broschuere-qualitaetsstandards-data.pdf](#) (06.10.2021).

DAS ZUKUNFTSLABOR (2021). Das Zukunftslabor. Webseite. Verfügbar unter: <https://www.zukunftslabor.com/aktuelles/> (06.10.2021).

DITTRICH, Selma, HOHLWEIN, Nola, DITTRICH, Teresa, SCHNEIDER-REUTER, Eva-Maria & KELLERHALS, Nicole (2021). Panel | Kinder- und Jugendpartizipation im Film [Video]. YouTube. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ZldXmQo3cNA&t=1243s> (06.10.2021).

DROTNER, Kirsten (2016). Børn og unges arbejde med film: Digital dannelse og produktiv læring for fremtiden. Det Danske Filminstitut.

EITZEROTH, Anna, Hoch, Nora & Taube, Gerd (2018). **Wer spricht?** Rechercheorientierung im Kinder- und Jugendtheater. Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland.

FBW-JUGEND FILMJURY. FBW-Jugend Filmjury. Webseite. Verfügbar unter: <https://www.jugend-filmjury.com/> (06.10.2021).

FRANKL, Heidi (2021). EFA Young Audience Award. Vortrag Berlin.

FRANKL, Heidi, HIGHAM, Mark (2021). European Film Clubs. Zoom-Interview.

FUTURE LAB TUNISIA (2021). Future Lab Tunisia. Webseite. Verfügbar unter: <https://www.futurelabtunisia.tn/en/home-2> (06.10.2021).

GRIPS THEATER (2021). GRIPS Theater. Webseite. Verfügbar unter: <https://www.grips-theater.de/de> (06.10.2021).

HAGEMEIER, Wiebke (2021). GRIPS Theater. Zoom-Interview.

HART, Roger A., UNITED NATIONS CHILDREN'S FUND & INNOCENTI RESEARCH CENTRE (1992). Children's participation from tokenism to citizenship. UNICEF Innocenti Research Centre.

HARTMANN, Thomas (2021). Wieso Weshalb Warum? Der Podcast über Kindermedien. Tim Gailus: Team Timster. Podcast. Verfügbar unter: <https://wiesoweshalbwarum.podigee.io> (06.10.2021).

KIKA (2021). Team Timster. Webseite. Verfügbar unter: <https://www.kika.de/team-timster/index.html> (06.10.2021).

KINDERFILMUNIVERSITÄT BABELSBERG (2021). Kinderfilmuni Babelsberg. Webseite. Verfügbar unter: <https://kinderfilmuni.projekte-filmuni.de> (06.10.2021).

KINDERTHEATERGESELLSCHAFT (2021). Kindertheatergesellschaft. Webseite. Verfügbar unter: <http://www.kindertheatergesellschaft.de> (06.10.2021).

LAB.BODE (2021 a). Lab.Bode - Das Vermittlungslabor im Bode-Museum [Video]. YouTube. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=GtR57v9053Q&t=5s> (06.10.2021).

LAB.BODE (2021 b). Lebewesen, die mal keine Menschen sind (Trailer) [Video]. YouTube. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=h8CX1e1P634> (06.10.2021).

LAB.BODE (2021 c). Lab.Bode. Webseite. Verfügbar unter: <https://www.lab-bode.de/> (06.10.2021).

MEDIENPÄDAGOGISCHER FORSCHUNGSBUND SÜDWEST (2021). KIM-Studie 2020. Kindheit, Internet, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger. Verfügbar unter: https://www.mfps.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2020/KIM-Studie2020_WEB_final.pdf (06.10.2021).

MORCH JENSEN, Eline (2021). Film på skemaet. Lærings-Centret (Bd. 2). S. 10–13.

MOSER, Sonja (2010). Beteiligt sein: Partizipation aus der Sicht von Jugendlichen (1. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

OOSTERHUIS, Remke (2019). Creating Positive Experiences for Children Through Story. Power-Point-Präsentation.

PIONTEK, Anja (2016/2017). Partizipative Ansätze in Museen und deren Bildungsarbeit. KUBI-Online. Verfügbar unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/partizipative-ansaetze-museen-deren-bildungsarbeit> (06.10.2021).

ROLLFING, Petra (2018). Kommunale Kinder- und Jugendgremien im Land Brandenburg: Ernsthafte Partizipation von Kindern und Jugendlichen? Verfügbar unter: https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/41964/file/rollfing_diss.pdf (06.10.2021).

TAARTROVERS (2019). Taartrovers. Webseite. Verfügbar unter: <https://taartrovers.nl/> (06.10.2021).

UNRUTH, Eveline (2016). Wenn aus Teilnehmenden Teilgebende werden. In: BUNDESAKADEMIE FÜR MUSIKALISCHE JUGENDBILDUNG TROSSINGEN. Partizipation. Mein Part zählt. Verfügbar unter: https://www.bundesakademie-trossingen.de/fileadmin/user_upload/Bibliothek_Schriften/reihe/SR_Band_30.pdf (06.10.2021).

VRANIĆ, Andrea, MIŠKOVIĆ, Slobodanka (2021). Children's House. E-Mail.

WARNATZSCH-ABRA, Steffi (2021a). Anfrage Forschungsprojekt Partizipation von Kindern an der Filmkultur. E-Mail.

WARNATZSCH-ABRA, Steffi (2021b). Team Timster. Telefon-Interview.

Impressum

Autorinnen

Anne Schultka
Anna Göpfert
Margret Albers (Kap. 2)

Redaktion

Prof. Nicole Kellerhals
Hanna Reifgerst

Herausgegeben von

Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V.
Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF

Design und Layout

Büro 222

Entwicklung und Veröffentlichung

2021

Der ausführliche Forschungsbericht steht digital auf der Homepage des Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. zum Download bereit:

www.foerderverein-kinderfilm.de/veroeffentlichungen

Förderung

Die Durchführung dieses Forschungsprojekts wurde unterstützt durch interne Fördermittel der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF.

Inhalt



Design und Layout





